



Grünes Gauting

**Programm für Gauting
2014 – 2020
des Ortsverbands Gauting
von Bündnis 90/Die Grünen**

verabschiedet am 29.11.2013

Grünes Gauting, Umweltschutz, Energiewende

Die Gautingerinnen und Gautinger wohnen gern in Gauting, Stockdorf und den anderen Ortsteilen, weil sie die wunderschöne Natur des Würmtals und der bewaldeten Anhöhen bei gleichzeitiger Nähe zur Großstadt Münchens sehr schätzen. Sie sind in ihrer Mehrheit Befürworter einer nachhaltigen Energiewende, der Bewahrung der Umwelt und eines schonenden Umgangs mit den Ressourcen.

Wir machen uns für ein Grünes Gauting stark:

- Unsere **Landschafts-, Vogelschutz- und Naturschutzgebiete** wollen wir ebenso erhalten wie unsere **Bannwälder**, die als Erholungs- Ruhe- und Frischluft Räume unschätzbaren Wert bedeuten.
- Wir wollen die **Würm weiter renaturieren**, um mehr Sicherheit vor den immer häufiger auftretenden Hochwasserereignissen zu erreichen.
- Wir wollen die **Würm für die Bevölkerung zugänglich und erlebbar machen**, wie es in den Leitbildprozessen gefordert wurde. Als nächste Schritte stehen in Gauting die Öffnung des Grill- und des Wundergrundstücks, in Stockdorf – nach Anhörung der Naturschutzverbände – die Öffnung des Zwickels am Bennosteg an.
- Wir setzen uns für einen umfassenden **Lärmschutz** ein. Dazu gehören intelligente städtebauliche Lösungen, die durch kurze Wege Verkehr vermeiden. Die Ausweitung des Flugverkehrs in Oberpfaffenhofen lehnen wir ebenso ab wie eine Wiederaufnahme der Planung für den Autobahnsüdring.

Die Energiewende ist für uns ein zentrales kommunales Thema. Nur durch intelligente Energiepolitik auf lokaler Ebene können wir dazu beitragen, die drohende globale Klimakatastrophe abzuwehren:

- Zentrales Ziel ist es, dass sich Gauting gemäß dem Energiewendeentschluss des Kreistags von 2005 bis spätestens 2035 vollständig durch **regenerative Energien** versorgt. So wollen wir den CO₂-Ausstoß nachhaltig reduzieren.
- Für uns liegt die Zukunft in der dezentralen Energieerzeugung: Wir unterstützen das gemeinsam mit Krailling und Planegg gegründete **Regionalwerk** bei der **Übernahme der Stromleitungen von Eon. Wir wollen die Erzeugung von eigenem erneuerbarem Strom** und die Umsetzung von **intelligenten Netzen** vorantreiben.
- Ein Grundsatz lautet: **Energie in Bürgerinnenhand**. Wir machen uns für genossenschaftliche Modelle stark, an denen sich Bürgerinnen und Bürger finanziell beteiligen können.
- Energiepolitik darf nicht in Hinterzimmern stattfinden. Nur mit einer ernst gemeinten **Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger** kann die Planung und Umsetzung der Energiewende klappen.
- Bürgerbeteiligung heißt auch, den Fortschritt der Energiewende mit einer **öffentlichen Energieerfolgsmessung** zum Beispiel auf der Gemeindeforum transparent zu machen.

- Wir wollen, dass die Gemeinde endlich ein **Energie-Konzept für die öffentlichen Gebäude** entwickelt und diese nach und nach energetisch saniert. Außerdem soll sich die Gemeinde verpflichten, beim Neubau öffentlicher Gebäude den **Passivhausstandard** einzuhalten.
- Dezentrale Energieversorgung bedeutet ein **effektives Nahwärmenetz**: Deshalb wollen wir ein Wärmekataster erstellen, aus dem der jeweilige Wärmebedarf und das Alter der Heizungsanlagen hervorgeht.
- Das erfolgreiche **Energiesparförderprogramm** von einem Umfang von 100.000 € wollen wir auf jeden Fall beibehalten.

Auch im Alltag wollen wir Anreize und Möglichkeiten für ein nachhaltiges, umweltbewusstes und energiesparendes Verhalten bieten:

- Wir lehnen die Wegwerfgesellschaft ab und setzen uns dafür ein, in den Wertstoffhöfen gut erhaltene Gegenstände zum günstigen Erwerb für unsere Bürgerinnen und Bürgern bereitzustellen, so dass diese weiter verwendet werden können.
- Die Aktivitäten des **Bund Naturschutz (BUND)** und des **Landesbundes für Vogelschutz (LBV)** in der Gemeinde wollen wir weiter – auch finanziell – unterstützen.
- Gauting unterstützt als **Fair-Trade-Gemeinde** faire Produkte aus der Dritten Welt. Die öffentliche Beschaffung soll stärker auf regionale und faire Bioprodukte zurückgreifen.
- Den **Radl-Aktionstag** wollen wir noch stärker in die Öffentlichkeit bringen.
- Der **Winterdienst** soll noch stärker auf Umweltverträglichkeit ausgerichtet werden und z. B. Tausalz nur auf besonders gefährdete Abschnitte aufbringen.

Ortsentwicklung von Gauting, Stockdorf und seinen Ortsteilen

Die Lage zwischen der Stadt München einerseits, dem Fünf-Seen-Land und den Bergen andererseits ist einzigartig. Diese unsere Heimat gilt es zu bewahren, ja noch umweltfreundlicher zu gestalten. Die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde wollen weiterhin nach allen vier Himmelsrichtungen wandern oder mit dem Rad fahren und wollen, dass Luftaustauschzonen und Grünflächen freigehalten werden:

1. **Der Ortsmitte- und der Bahnhofsbereich** sind in einigen Bereichen neu zu gestalten. Dies kann nicht einfach nach den Vorstellungen von Investoren geschehen, sondern nach einem städtebaulichen Gesamtkonzept. Hierfür sind städtebauliche Ideenwettbewerbe unter Beteiligung der Bürgerschaft durchzuführen, um daraus qualifizierte Bebauungspläne zu entwickeln. **Die Ortsmitte muss für die Bürgerschaft attraktiv** sein. Plätze, die zum Verweilen und Treffen einladen, ein Marktplatz, Einzelhandelsgeschäfte, die den Bedarf decken, (Freiluft)-Cafés und Eisdielen, Praxen und öffentliche Einrichtungen (auch für junge Menschen) sollten eine gute Mischung darstellen. Fußgänger und Radfahrer sollten Priorität haben und Autos entweder an den Rändern der Ortsmitte oder in Tiefgaragen untergebracht werden.

Folgende Anliegen sind uns dabei besonders wichtig:

- Die Gemeinde benötigt einen **Stadtbaumeister**, der die örtlichen Planungen koordiniert, vereinheitlicht, und bei ortsgestaltenden Bauprojekten Investoren berät.
 - Die Gemeinde plant das **Bahnhofsareal** in Sinne der erfolgten Bürgerbeteiligung zügig weiter und beginnt mit der Umsetzung so schnell wie möglich (zunächst Kino und Bahnhof).
 - Auf dem **Rottenfußer Parkplatz** soll ein **Marktplatz mit Randbebauung** von Geschäften, Büros und Cafés sowie einer Öffnung zum Tengelmann-Bau geplant werden. Die Parkplätze können durch eine Tiefgarage bereit gestellt werden. Das Gebäude des Jugendzentrums soll erhalten bleiben. Diese Planung kann sofort nach der Gestaltung des Bahnhofareals begonnen werden.
 - Auch die **Ortsmitte von Stockdorf** bedarf einer Gestaltung, um diesen Ortsteil aufzuwerten. Die Stockdorfer/innen sollen daran beteiligt werden.
2. Wir wollen dem immer wieder geäußerten Wunsch aus der Bürgerschaft Rechnung tragen, im **Schlosspark wieder ein Schlosscafé** (im Salettl oder im Schloss selbst) einzurichten. Dabei ist der Charakter des Schlossparks als Denkmal und als öffentlicher Raum für alle Bürger/innen zu berücksichtigen.

3. **Die Postwiese** soll nach dem Umbau der alten Realschule auf absehbare Zeit für ein Kinderhaus genutzt werden, bis ein anderer geeigneter Standort gefunden wird. Sie soll dann aber von jeder Bebauung freigehalten werden und stellt keinen geeigneten Standort für die Gautinger Polizeiinspektion dar. Vielmehr soll sie für das Münchener Feld als Frischluftzone von Süden und als Spiel- und Rodelplatz für Kinder und Jugendliche genutzt werden.
4. **Gewachsene Orteile** wie die Gautinger Kolonie sind in ihrer gewachsenen Struktur zu **erhalten**. Auf einen angemessenen Denkmalschutz wird Wert gelegt. Dies gilt auch für Denkmäler, die im Eigentum der Kirchen sind, wie die Frauenkirche und die Christuskirche in Gauting, St. Laurentius in Unterbrunn, St. Michael in Buchendorf. Die Gemeinde soll mitwirken, diese wichtigen Bauwerke zu erhalten. Das in Gemeindeeigentum stehende Schloss Fußberg soll wieder einer stärkeren öffentlichen Nutzung (Schwanthalersaal) zugeführt werden wie in der Remise und im gesamten Schlosspark.

Wirtschaft, Gewerbe – Einkaufen in Gauting

Gauting braucht neues Gewerbe. Dabei ist unser Ziel, Wohnen und Arbeiten stärker miteinander zu verbinden.

Der aktuelle Kaufkraftabfluss von weit über 50% stellt eine große Herausforderung für die Gemeinde dar. Die vorhandenen Angebote werden dem Bedarf offensichtlich nicht gerecht.

1. Wir wollen **weiteren Flächenverbrauch im Außenbereich** vermeiden und befürworten eine maßvolle **Verdichtung im Ortsmittebereich** und um die Haltepunkte der S-Bahn. Es gilt der Grundsatz: Innenentwicklung vor Außenentwicklung. Werden im Einzelfall Flächen im Außenbereich versiegelt, ist **Ausgleich durch ökologisch aufgewertete Flächen** (Entsiegelung) zu schaffen. Dabei sollen Biotope nicht mehrfach aufgewertet werden; ein transparenter Flächenkataster mit öffentlicher Kontrolle ist einzurichten. Dies gilt nicht nur für den Hauptort Gauting, sondern auch für alle seine Ortsteile.
2. **Gauting braucht neues Gewerbe**, um seine zukünftigen Ausgaben (z. B. Energiewende) zu erfüllen. Hierbei sind **kleine und mittlere, innovative Unternehmen** zu bevorzugen, die im Innenbereich angesiedelt werden können. Gewerbe ist generell dort anzusiedeln, wo dessen Betrieb und Erschließung in verträglicher Form sichergestellt werden kann. Emissionen (Verkehr, Lärm) verursachendes Gewerbe ist nur unter höchster Berücksichtigung der Belange von Anwohnern in den Mischgebieten möglichst

an den großen Straßen anzusiedeln. Nichtstörendes Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe können sich ebenso wie die freien Berufe auch im allgemeinen Wohngebiet niederlassen. Durch die Einrichtung einer Stabsstelle für Gewerbeberatung im Sinne eines „**Gründerfreundlichen Gautings**“ soll der Anteil an Arbeitsplätzen in unserer Gemeinde vergrößert und Wohnen und Arbeiten stärker miteinander verbunden werden.

3. Einkaufskonzept

Das von uns vorgeschlagene Einkaufskonzept orientiert sich an folgenden Kriterien:

- Verbesserung der Einkaufssituation über möglichst vielfältige Angebote und Orientierung an den unterschiedlichen Bedürfnissen aller Menschen.
- Nahversorgung über einen dezentralen, an den Quartieren orientierten Ansatz.
- Kleine traditionelle oder besonders innovative Geschäfte gilt es zu bewahren, sie sollten von Neuansiedlungen möglichst profitieren und daran partizipieren.
- Stärkung regionaler Vermarktung, beispielsweise über Bauernmärkte//Bauernläden.
- Insgesamt sollen gentechnikfreie, fair und sozialverträglich produzierte und gehandelte Produkte begünstigt werden.
- Einflussnahme über einen Gautinger Einkaufsführer und regelmäßige Auszeichnung vorbildlicher Betriebe in der Gemeinde.
- Einkaufsmärkte sollten barrierefrei und fußläufig oder mit Fahrrad/Pedelec erreichbar sein und über integrierte Fahrradabstellmöglichkeiten verfügen.

Mobilität in Gauting

Mobilität ist Ausdruck von Freiheit und Lebensqualität, ein Leben ohne Mobilität weder vorstellbar noch erstrebenswert. Die negativen Auswirkungen einer stark auf motorisierten Individualverkehr ausgelegten Mobilität sind aber allgegenwärtig - eine Umorientierung unerlässlich.

Keine Energiewende ohne Mobilitätswende

- Nach wie vor wird in Bayern etwa ein Drittel der Energie im Verkehrswesen verbraucht.

- Die im Landkreis Starnberg beschlossene Energiewende bis 2035 kann nur in Verbindung mit einer Mobilitätswende gelingen.

Ortsentwicklung und Mobilität

- Die weitere Ortsentwicklung der Gautinger Ortsteile bedarf einer fachübergreifenden Planung, welche zwischen den konkurrierenden Interessen im öffentlichen Raum, wie Mobilität, Aufenthalt und Funktion, vermittelt.
- Netzpläne sollen dabei helfen, die Nachfrage zu verstehen und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.
- Alltägliche Ziele sollten möglichst fußläufig, mit Fahrrad oder Pedelec ohne Umwege und Barrieren erreichbar sein.
- Die Schaffung ausreichender Fahrrad-Abstellmöglichkeiten muss zwingender Bestandteil künftiger Planungen werden, idealerweise in die Gebäude integriert.
- Unser Ziel ist die Reduzierung des innerörtlichen Autoverkehrs um mindestens 20% bis 2020, ohne Beeinträchtigung der Lebensqualität, durch Verkürzung alltäglicher Weg-strecken und Vermeidung überflüssiger Mobilitätswänge.

Tempo 30 als zentrales Element eines innerörtlichen Verkehrskonzeptes

- Die fortschreitende bauliche Verdichtung führt die Verkehrsinfrastruktur weiter an ihre Grenzen, Tempo 30 ermöglicht ein verträgliches Miteinander auf den begrenzten Verkehrsflächen.
- Die Verkehrssicherheit wird erhöht und die Radfahrer müssen nicht mehr auf Bürgersteige ausweichen.
- Die Lärmemissionen werden reduziert und erhöhen die Lebens- und Aufenthaltsqualität im Bereich von Straßen mit höherem Verkehrsaufkommen.

Gautinger Bahnhofsareal – Mobilitätsdrehscheibe und Visitenkarte

- Das zu entwickelnde Gautinger Bahnhofsareal ist einerseits Visitenkarte der Gemeinde, muss aber andererseits auch hohen funktionalen Anforderungen gerecht werden.
- Wir streben den Erhalt des alten Bahnhofsgebäudes in Kombination mit einem Ausbau zur modernen Mobilitätsdrehscheibe an.
- Dazu sind ausreichende und hochwertige Fahrrad-Abstellplätze vorzusehen, auch abschließbar und in Verbindung mit Solar- / Ladeports für Pedelcs.
- Zusätzlich müssen leicht zugängliche Carsharing Stellplätze und Ladestationen für Elektrofahrzeuge aller Art vorgehalten werden.
- Die Bushaltestellen müssen ohne weite Wege und barrierefrei erreichbar sein.
- Geparkt sollte südlich des Areals werden, damit der Bahnhofsplatz möglichst den Fußgängern vorbehalten bleibt.

- Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität sollte der Bahnhofplatz zum Shared Space oder zur Begegnungszone entwickelt werden.
- Bezüglich der anzusiedelnden Geschäfte ist auf eine ausgewogene Balance zu achten, die möglichst keinen zusätzlichen motorisierten Verkehr induziert.

Parkraumkonzept

- Parken direkt vor den Geschäften ist auch in Zukunft möglich, mit Fahrrädern und eventuell auch mit Elektro-Leichtfahrzeugen.
- Der Flächenbedarf für parkende Autos ist überproportional hoch und wird auf Dauer der Nachfrage nicht gerecht werden können, deshalb soll im Ortskernbereich primär in Parkhäusern, Garagen und ausgewiesenen Parkplätzen geparkt werden.
- In Bereichen mit hohem Parkdruck ist auch die Einführung von Parklizenzbereichen in Erwägung zu ziehen.

Förderung Umweltverbund

Um die starke Autoorientierung in unserer Gesellschaft zu überwinden, ist eine aktive Förderung der Alternativen erforderlich. Wir streben folgende Verbesserungen an:

- **Fußverkehr:**
 - Die wichtigste Verkehrsart im Ortskern bedarf besonderer Berücksichtigung bei der weiteren Entwicklung der Quartiere.
 - Fußverkehr ist extrem umwegsensibel, weshalb an wichtigen Schnittstellen direkte und gesicherte Querungsmöglichkeiten zu schaffen sind.
- **Radverkehr:**

Förderung des Radverkehrs muss sichtbar gemacht werden. Wir wollen:

 - Öffnung der Einbahnstraßen für Radfahrer.
 - Aufhebung der Radwegbenutzungspflicht, wo keine Sicherheitsaspekte dagegensprechen.
 - Vorhandene Radwege sollen als Angebotsradwege erhalten bleiben.
 - Einführung von Schutzstreifen im Bereich der verbleibenden Tempo 50 Straßen.
 - Einrichtung von Fahrradstraßen auf wichtigen Radverkehrsverbindungen.
 - Erstellung alltagstauglicher Radwege in Richtung Weßling, Germering, Neuried und Gilching.
 - Ernennung einer/s Radverkehrsbeauftragte/n mit der Aufgabe interkommunaler Vernetzung, Vorlage eines jährlichen Radverkehrsberichts und Förderung des Fahrradtourismus.
- **ÖPNV:**

Die jüngsten Erweiterungen im Busnetz sind gut und sollten beworben werden. Weitere Ziele sind:

 - Die Schaffung eines interkommunal verzahnten Busnetzes
 - Stärkere Angebotsorientierung (Orientierung an Punkten von allgemeinem Interesse) bei der Buslinienplanung zur Steigerung der Auslastung.

- Eine Expressverbindung nach Fürstenried West (U3) als Alternative zur S-Bahn.
- Querverbindungen mit dem Bus nach Germering, Gilching und Weßling.
- Eine Grundversorgung auch am Wochenende.
- Linienbusse sollten ergänzt werden durch ein flexibles Rufbussystem, eventuell verknüpft mit Bürgerbus Anrufsammel- und 50:50-Taxen.
- Verlängerung der U6 von Großhadern nach Planegg.
- Verlängerung der U5 von Laimer Platz nach Pasing.
- Wiedereröffnung des Bahnhofs Mühlthal.

Car Sharing:

Die Kooperation mit Stattauto für ein allgemein verfügbares Car Sharing Angebot muss aufrechterhalten und bei Bedarf auch ausgebaut werden.

Schulwege:

Den Hol- und Bringverkehr gilt es dringend zu reduzieren. Dafür streben wir an:

- Schulwegpläne für Eltern zu erstellen und zu veröffentlichen.
- Schulwege sind mit gesicherten Querungshilfen auszustatten.
- Im Bereich von Grundschulen sind diese zusätzlich über Schulweghelfer abzusichern.
- Konzepte wie Laufbus und Schulbusbegleitung sollten bei Bedarf unterstützt werden.

Mobil im Alter:

Integration und Teilhabe sind heute zu stark vom eigenen Auto abhängig, deshalb ist darauf zu achten, alle zukünftigen Mobilitätsangebote seniorengerecht zu gestalten.

Bildung, Kinder, Jugend und Familie

Um die Anliegen und Interessen von Familien und Kindern in unserer Gemeinde stärker in den Mittelpunkt zu rücken, wollen wir uns dafür einsetzen, dass ab 2014 ein **Familienbeirat** (ähnlich dem Seniorenbeirat) eingerichtet wird.

1. Schulen

In Gauting ist in der glücklichen Lage, **alle Schularten** anzubieten: Grundschulen in Gauting und Stockdorf, Mittelschule, Realschule und Gymnasium im Schulzentrum an der Germeringer Straße. Die Schulen befinden sich in **gutem baulichen und Ausstattungszustand**, den es zu erhalten gilt. Pausenhöfe sind z. T. zu sanieren, ebenso die Turnhalle der Mittelschule.

Kinder, die gegenwärtig in der „**Container-Grundschule**“ in Gauting lernen, werden voraussichtlich im Mai 2014 in die sanierte Realschule in der Schulstraße einziehen. Wir werden darauf achten, dass der Zeitplan eingehalten wird.

Zur Förderung der musikalischen Erziehung unterstützen wir die Einrichtung der **Musikklassen** in Realschule und Gymnasium. Die gute Arbeit der **Musikschule** wollen wir unterstützen durch ein besseres zentral gelegenes Raumangebot.

Endlich wird es ab September 2013 im Landkreis Starnberg in **Gilching** eine **Fachoberschule und Berufsoberschule (FOS/BOS)** geben. Durch dieses zusätzliche Bildungsangebot kann der Leistungsdruck vermindert werden, der auf unseren Kindern lastet.

Zudem unterstützen wir weiterhin die **Volkshochschule** als Einrichtung für die Weiterbildung von Erwachsenen.

2. Einrichtungen für Kinder

a) Betreuung

Die Zahl guter Betreuungsplätze in **Kindergärten und Kinderkrippen** ist jährlich neu am Bedarf zu orientieren. Wir setzen uns dafür ein, dass die Gemeinde die **Koordinierung der Unterbringungsanmeldungen** optimiert, damit Fehlplanungen vermieden werden.

Die Mittags- und Nachmittagsbetreuung von Grundschulkindern ist auszubauen, in Gauting wie in Stockdorf. Neben der Betreuung in **Kinderhorten** unterstützen wir die Einrichtung von **Ganztagsklassen in den Grundschulen**.

Schülerlotsen bei den Grundschulen verbessern die Schulwegsicherheit für Kinder.

b) Freizeit

Kinderspielplätze und **Bolzplätze** müssen regelmäßig **sanziert** und auf guten Stand gebracht werden. Mittelfristig sollen sich Kinder wie früher **auf der gesamten Postwiese** am Buchendorfer Berg **einschließlich Rodelhang** austoben können. Die Kinder in **Stockdorf** brauchen einen **weiteren Spielplatz**.

Wir wollen, dass die Gemeinde wie bisher das **Ferienprogramm** durchführt, die Arbeit des **Eltern-Kind-Programm** (EKP), des Arbeitskreises **Ausländerkinder**, der **Musikschule** und der **Schule der Phantasie** fördert. Weiterhin werden auch sozial bedürftige Kinder durch die **Sozialstiftung** unterstützt.

3. Einrichtungen für Jugendliche und junge Erwachsene - Sport

Das **Jugendzentrum** zeichnet sich durch viele Angebote aus. Eine attraktive Gestaltung der Außenanlagen (z. B. **Beachvolleyballplatz statt Flaschencontainern, Kletterwand**) würde das JUZ noch interessanter machen.

Das **Kulturspektakel** als eine langjährige etablierte Jugend-Kulturveranstaltung nicht nur für junge Menschen werden wir weiterhin unterstützen.

Die **Sportvereine in Gauting und Stockdorf** bieten Kindern und Jugendlichen eine große Vielfalt an sportlichen Aktivitäten. Sie verdienen daher unsere volle Unterstützung. Wir wollen, dass sie von der Gemeinde in den nächsten Jahren bei der **Sanierung und dem Ausbau ihrer Sportanlagen** (Sporthallen und Außenanlagen) schwerpunktmäßig unterstützt werden. Wir werden uns außerdem dafür einsetzen, dass die Sportanlagen der Schulen (auch der Realschule) am Nachmittag und Abend von GSC und TV Stockdorf genutzt werden können.

Das **Gautinger Freibad** als beliebte Freizeiteinrichtung ist nicht nur für unsere Kinder und Jugendlichen unverzichtbar.

Wichtig für Jugendliche sind auch „**freie**“ **Treff- und Freizeitmöglichkeiten**. Es könnte z. B. die ehemalige Pizzeria im Bahnhof als **Jugendkneipe** genutzt werden.

Im Grubmühlerfeld könnte oberhalb des beliebten Treffpunktes von Jugendlichen an der Würm ein **Beachvolleyballplatz** eingerichtet werden. Hierhin könnte auch der Basketballplatz und die Tischtennisplatte von dem ungepflegten, nicht einladenden Standort neben parkenden Fahrzeugen am Angerweg verlegt werden.

Unsere jungen Bürger sollten regelmäßig ihre Vorstellungen zur Gemeindepolitik äußern können. Wir wollen die Reaktivierung der **Jungbürgerversammlung** und regen an, dass diese einen **Jugendbeirat** (analog zum Familien- und Seniorenbeirat) wählt.

Kultur

Was besteht?

Gautings Identität ist geprägt durch **vielfältiges Kulturleben** – historisch gewachsen durch die Ansiedlung vieler Künstler vor gut 100 Jahren (Villenkolonie). Nach wie vor leben Maler, Musiker, bildende Künstler, Schauspieler ... in Gauting.

Seit Oktober 2005 hat sich das **bosco**, ein Bürger- und Kulturhaus, zu einer „Kulturinstitution“ entwickelt, in dem Jazz, Literatur, Theater, auch Theater für Kinder, Kabarett, klassische Musik zu Hause sind – z. T. auf Weltklasseniveau. Es bietet u. a. Raum für Ausstellungen, es steht Vereinen, politischen Parteien und Privatpersonen für Veranstaltungen.

Auch in der **Remise** finden verschiedene kulturelle Veranstaltungen statt, seit fünf Jahren beim Sommerfestival vor allem klassische Musik.

Die Bandbreite für **künstlerische Aktivitäten** ist groß in Gauting: Die Reismühle bietet Künstlern Ateliers, das Rathaus die Möglichkeit von Ausstellungen ..., Musikinteressierte finden sich in Instrumentalensembles bzw. –orchestern oder Chören zusammen. Im JUZ können Jugendliche mit ihren Bands proben. Eine Vielzahl verschiedenster Kultur-Vereine prägen das Kulturleben in Gauting.

Die **musische Erziehung von Kindern** hat einen hohen Stellenwert in Gauting (Musikschule Gauting-Stockdorf, die Schule der Fantasie, Kinderchöre, Musikklassen im Gymnasium wie in der Realschule, Angebote in allen Schulen wie Big Bands, Orchester, Chöre, Theatergruppen usw.

Das von Jugendlichen und jungen Erwachsenen organisierte **Kulturspektakel** ist seit 30 Jahren ein beliebtes Event.

Wir setzen uns dafür ein, dass der kulturelle Standart in Gauting weiterhin „Markenzeichen“ des Ortes bleiben wird.

Was könnte zudem sein?

Neben der „Hochkultur“ braucht Gauting wieder ein **Kino**. Die Tradition der Kleinkunst und eher **unkonventionellen und experimentellen Kunst** sollte in Gauting mehr Raum finden. (z. B. im „neuen“ Schlosscafé und der Remise)

Wünschenswert wäre, dass die **Musikschule** mit der Neubepanung des Realschulanbaus den Platz bekommt, den sie braucht, ebenso das **EKP**, der **Arbeitskreis Ausländerkinder**. Die „**Gesellschaft für Archäologie und Geschichte** - Oberes Würmtal“ sollte ausreichend Raum für ein Depot für die über 190 000 Funde aus der Römerzeit zu erhalten.

Senioren

Lebenssituation älterer Mitbürger in Gauting Teilhabe - Mitsprache - Unterstützung - Betreuung

Mehr als die Hälfte unserer Gautinger Mitbürger hat bereits seinen 50. Geburtstag gefeiert. Etwa 30 Prozent sind über 65 Jahre alt. All diese Personen sind aber in der Regel noch sehr aktiv und gehen vielen Beschäftigungen in oder außerhalb ihres Haushalts nach. Sie wollen am politischen, kulturellen und sozialen Leben in unserer Gemeinde teilhaben. Das Engagement des Seniorenbeirats der Gemeinde Gauting ist hierfür ein gutes Beispiel. Diese aktiven Senioren haben viele Initiativen nicht nur für ältere Menschen ergriffen sowie den Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung beraten. Ihnen gebührt unsere Anerkennung.

Im höheren Alter brauchen Menschen stärkere Betreuung durch ihre Angehörigen oder durch Sozialdienste. Dabei legen auch ältere Menschen in der Regel großen Wert darauf, möglichst lang in ihrem Haus oder ihrer Wohnung zu bleiben und durch mobile Sozialdienste in mannigfacher Weise betreut zu werden. Daneben besteht Bedarf für Tages- und Kurzzeitpflege, für eine stationäre Pflege sowie für die Betreuung am Ende eines Lebens in einem Hospiz, weil nicht immer davon ausgegangen werden kann, dass Angehörige diese Fürsorge ganz oder auch teilweise wahrnehmen können.

1. Mitbürger, die im Ruhestand sind, haben häufig mehr Zeit, um sich um die **Belange unseres Gemeinwesens** zu kümmern. Dieses Engagement sollte durch die Gemeinde gewürdigt werden, insbesondere dadurch, dass man **ihren Rat sucht** und ihre **Anregungen ernst nimmt**.
2. Die **ärztliche Versorgung** ist in unserer Gemeinde zur vollen Zufriedenheit gewährleistet. Gute **Krankenhäuser** sind in Gauting und Umgebung vorhanden, ebenso Notärzte und Rettungsdienste.
3. Gauting verfügte bisher mit dem **Altenheim Marienstift** der Caritas über eine **Pflegestation** mit etwa 100 Betten. Da es nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht, hat die Caritas beschlossen, die jetzige Einrichtung Ende 2013 zu schließen. Die Bewohner des Altenheims wurden in andere Einrichtungen der Caritas in der Umgebung untergebracht. Bis die von der Caritas für 2017 evt. geplante neue Einrichtung mit 50 Pflegeplätzen und 30 Plätzen für betreutes Wohnen entsteht, wird in Gauting eklatanter Mangel an allen Arten von Pflegeplätzen entstehen. Daher ist mit Wohlfahrtsverbänden in einer Eilaktion zu klären, welche **Betreuung zwischen 2014 und 2017** bereit gestellt werden kann. Da die Caritas den Bedarf in Gauting auch langfristig

nicht decken kann, ist auch an ein weiteres Areal nahe der Ortsmitte von Gauting mit **Pflegeplätzen, Kurzzeit- und Tagespflege, betreuten Wohnungen und einem Seniorentreff** zu denken, das zusammen mit Wohnungen für Familien mit Kindern (Mehrgenerationenhaus, Unterbringung von Pflegepersonal) bebaut werden sollte. Dabei ist auf hohe Qualität der Pflegeplätze zu achten. Sie müssen die Kriterien der sogenannten fünften Generation von Pflegeeinrichtungen wie „familiär“, „selbstbestimmt“ und „quartiersbezogen“ erfüllen. Wir legen auf dezentrale Angebote, z.B. auch in Stockdorf, Wert.

4. In öffentlichen Einrichtungen fehlt häufig der **barrierefreie Ausbau**. Dies gilt auch für **Sozialwohnungen**. So ist der Einbau eines **Lifts am Bahnhof Stockdorf** unabdingbar. Die Filmbachmittage und der Bürgerbus sollen für unsere älteren Mitbewohner aufrecht erhalten bleiben. Für ältere Menschen sind auch Treffpunkte im Ort besonders wichtig, so ein **Beratungszentrum** (Verbesserung der engen Situation der „Insel“), **grüne Plätze** wie ein **Marktplatz** in der Ortsmitte und ein **Café im Schlosspark**, die an schönen Tagen für kleine Spaziergänge, zum Ausruhen und für die Kommunikation zur Verfügung stehen.

Politische Kultur

Bürgerfreundliches Gauting – Digitales Gauting – Ausländerfreundliches Gauting

Die bayerische Gemeindeordnung sieht eine intensive und ständige Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor. Die Gemeinde Gauting hat sich in der Amtsperiode 2002 bis 2008 mit Beteiligung vieler Gautinger Bürgerinnen und Bürger ein Leitbild gegeben, das in der Broschüre „Gauting bewegt sich“ enthalten ist.

Viele Vereine wie die Sportvereine, die Vereine zur Förderung der Kultur, für soziales Engagement und zum Schutz unserer Umwelt tragen durch ihre ehrenamtliche Arbeit wesentlich dazu bei, die Lebensqualität in Gauting zu sichern, Menschen für ihr Gemeinwesen zu interessieren und vielfältigen Austausch zwischen Personen und Gruppen zu ermöglichen.

1. Die **Bürgerfragestunde** vor den Sitzungen des Gemeinderats hat sich bewährt und ist beizubehalten. **Entscheidungen des Gemeinderats** sollen nur im Ausnahmefall unter Ausschluss der **Öffentlichkeit** getroffen werden. Politische Kultur wie wir sie verstehen, verlangt aber, dass die Bürger wissen, was entschieden wird und worauf sie sich darauf verlassen können.

Der **Seniorenbeirat** der Gemeinde Gauting hat seit 16 Jahren mit großem Engagement viele Initiativen für ältere Menschen in Gauting auf den Weg gebracht sowie Gemeinderat und Gemeindeverwaltung bei dieser wichtigen Aufgabe unterstützt. Diese Möglichkeit der Mitwirkung sollte ausgebaut und ergänzt werden, so durch einen **Familienbeirat**.

2. Viele Bürger haben den Eindruck gewonnen, dass das **Leitbild nicht ernst genommen** wurde, und sie in die Vorhaben der Gemeinde nicht wirklich einbezogen werden. Es reicht nicht aus, wenn **Pläne von Investoren** vorgestellt werden. Vielmehr wollen wir unmittelbar in die **Grundsatzplanungen der Gemeinde** einbezogen werden. Ein gutes Beispiel ist nunmehr die Einbeziehung der Bürger in die Planung des Bahnhofs und dessen Umfeld. Ein schlechtes Beispiel stellt dagegen der Radl-Workshop dar, weil die Anregungen der Teilnehmer nahezu keine Berücksichtigung gefunden haben.

Die Gemeinde sollte es grundsätzlich begrüßen, wenn sich Bürger zu Initiativen zusammenschließen, die das Wohl unserer Gemeinschaft zum Ziel

haben. Dies gilt dann nicht, wenn erkennbar rein private, geschäftliche oder finanzielle Interessen verfolgt werden.

3. Weil sich viele Bürgerinnen und Bürger in Vereinen engagieren und diese **ehrenamtliche Arbeit unverzichtbar** ist, wollen wir dazu beitragen, alle Vereine, die für die Gemeinschaft arbeiten, nach Kräften zu unterstützen. Das gilt in gleicher Weise für Wohltätigkeitsvereine und Religionsgemeinschaften.

4. Digitales Gauting

Die digitale Revolution findet nicht nur im Internet statt, sondern betrifft ganz konkret das Zusammenleben vor Ort. Wir Grünen setzen uns dafür ein, die Chancen, die in diesen neuen Kommunikationsformen liegen, zu nutzen und das Potential digitaler Kommunikation zum Wohl der ganzen Gesellschaft zu nutzen.

- **Breitbandversorgung in der ganzen Gemeinde:** Bandbreite darf kein Privileg der Bewohnerinnen und Bewohner der Kerngemeinde sein, sondern muss auch in den eher ländlich geprägten Gemeindeteilen selbstverständlich sein. Politische Teilhabe und Anschluss an die globale Wissensgesellschaft sind heutzutage weitgehend abhängig von einer funktionierenden, stabilen und breit verfügbaren Netzinfrastruktur, die zugleich auch ein zentraler Standortfaktor für die Ansiedlung von Unternehmen geworden ist. Deshalb setzen wir uns für eine flächendeckende Breitbandversorgung in der gesamten Gemeinde ein. LTE-Mobilfunk ist bestenfalls für einzelne Weiler tauglich.
- **Offene Verwaltung in Gauting:** eGovernment bedeutet viel mehr als nur eine Rathauswebsite. Wir fordern: Alle öffentlichen Belange müssen den Bürgerinnen und Bürgern zeitnah, diskriminierungsfrei und in offenen Formaten auf der Website der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Transparenz bedeutet für uns auch, dass die Informationen nicht nur als PDF-Dateien zur Verfügung stehen, sondern dass die Informationen im Volltext durchsuchbar sind. Wir setzen uns dafür ein, dass Behördengänge auch in Gauting barrierefrei und auf hohem Sicherheitsstandard über das Internet durchgeführt werden können.
- **Informationsfreiheit für unsere BürgerInnen:** Das von den Grünen initiierte Transparenzgesetz der Gemeinde war ein wichtiger erster Schritt. Jetzt geht es darum, dieses so mit Leben zu füllen, dass die Website der Gemeinde zu einem selbstverständlichen Teil gelebter Demokratie in Gauting wird. Dazu gehört auch, dass alle relevanten Informationen und Datensätze ohne Zeitverzug und ohne Kosten für die Bürgerinnen und Bürger bereitgestellt werden.
- **Gauting als Open-Source-Gemeinde:** Wir stehen zu offener und freier Software und lehnen die Quasi-Monopolstellung einzelner großer Softwarekonzerne ab. Alle Softwareentwicklungen die von der Gemeinde beauftragt werden, sind quelloffen umzusetzen und den Bürgerinnen und

Bürgern zur Verfügung zu stellen. In der Verwaltung sollen vermehrt Linux- und andere Open-Source-Systeme eingesetzt werden.

5. Ausländerfreundliches Gauting

In Gauting leben viele Menschen aus anderen Ländern unserer Welt – aus Europa, Amerika, Afrika und Asien. Sie fühlen sich bei uns wohl und werden in aller Regel als unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen angesehen. Die **Partnerschaften** mit Städten in Frankreich und England, die freundschaftlichen Beziehungen zu den **israelischen Familien**, deren Angehörige unter dem Naziterror gelitten haben, sind Zeichen der Verbundenheit mit Menschen anderer Kultur und Religion.

Gauting hat in der Vergangenheit auch immer Menschen ein Zuhause geboten, die aus ihren Ländern wegen Bürgerkrieg oder politischer Verfolgung fliehen mussten. Menschen, die **heute** in Gauting **Asyl suchen**, werden von einem großen Helferkreis in Gauting betreut. Wir wollen diese gute Tradition weiter pflegen und als Gemeinde unsere volle Unterstützung fortführen.